

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

9. Jahrgang, Nr. 1

Ausgegeben am 26. Jänner 1935

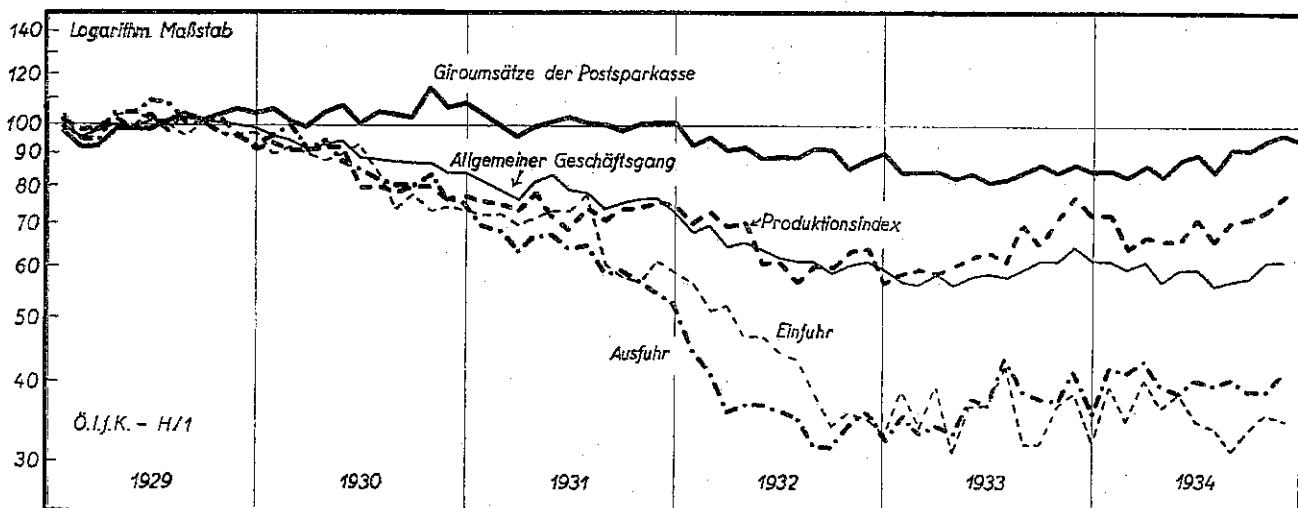
ALLGEMEINE ÜBERSICHT

Obwohl die Uneinheitlichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern auch für diese Berichtsperiode noch kennzeichnend war, haben doch die neuen, leichten Belebungsercheinungen, auf die schon im letzten Bericht hingewiesen wurde, ihre Basis verbreitert, so daß sich für die weltwirtschaftliche Entwicklung wieder etwas günstigere Ausblicke eröffnen als in den letzten Monaten. Die Lösung bedeutender politischer Spannungen hat auf den internationalen Kapitalmärkten eine günstigere Stimmung geschaffen und in einzelnen Staaten unmittelbar zu beachtlichen Kurssteigerungen charakteristischer Papiere Anlaß gegeben. In den letzten Wochen hat die allgemeine Hausse in Staatspapieren in Paris, die in den letzten Tagen wieder einen Rückschlag erlitten hat, auch auf die Aktienmärkte übergreifen. Die englischen und amerikanischen Börsen litten unter der Unsicherheit, die für die weitere Entwicklung der Roosevelt'schen Währungspolitik und damit des Dollarkurses bis zur Entscheidung über die Gültigkeit der Goldklausel besteht. Die internationale Währungslage muß daher nach wie vor unsicher erscheinen. Die Produktion, die in den meisten europäischen Staaten, mit Ausnahme einiger Goldblock-

länder, in denen der Anpassungsprozeß noch nicht genügend fortgeschritten ist, langsam zunimmt, hat zu einer Vergrößerung des Rohstoffbedarfes und damit auch einer Zunahme der Umsätze im internationalen Handel geführt. Infolgedessen war auch die Preistendenz auf den Rohstoffmärkten im allgemeinen steigend.

Als besonders charakteristische Erscheinung der wirtschaftlichen Entwicklung in Österreich muß auch in dieser Berichtsperiode die anhaltende Kurssteigerung sowohl am Aktienmarkt als auch am Markt für festverzinsliche Papiere bei Zunahme der Umsätze bezeichnet werden. Der Produktionsindex, der bis November vorliegt, ist gegenüber dem Vormonat auf den höchsten Wert des Jahres gestiegen. Die Belebung bleibt allerdings in der Hauptsache noch immer auf die Produktionsgütersphäre beschränkt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen war Mitte Jänner um 24.000 geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In den letzten Monaten ist eine leichte Steigerung der saisonbereinigten Indexziffer der unterstützten Arbeitslosen festzustellen, die jedoch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß durch die abnormale Witterung das saisonbedingte Ansteigen der Arbeitslosigkeit besonders lange hinausgeschoben wurde.

Entwicklung wichtiger Wirtschaftsreihen Österreichs 1929—1934
(1929 = 100; saisonbereinigt)



Währung und Geldmarkt: In der Berichtszeit hat sich in Österreich währungspolitisch nichts wesentliches geändert. Der Stand des Schillings in Zürich, in Prozenten der Parität ausgedrückt, war Ende Dezember 100·2. Die Überwindung des Jahresresultimos ist so glatt vor sich gegangen wie kaum jemals zuvor, was die außerordentliche Geldfülle bei den Wiener Banken charakterisiert. Diese drückt sich auch in den nach wie vor ungewöhnlich hohen Guthaben der Geldinstitute auf dem Girokonto der Österreichischen Nationalbank aus. Bis Mitte Jänner hat gegenüber Mitte Dezember der Notenumlauf von 944 Millionen auf 863 Millionen abgenommen und die saisonbereinigte Indexziffer erreichte mit 109 den niedrigsten Stand seit Dezember 1933. Werden die Giroverbindlichkeiten zum Geldumlauf hinzugerechnet, so ergibt sich nur eine ganz minimale Abnahme der Gesamtzirkulation. Die diesbezügliche Indexziffer erreichte mit 120 einen um 4 Punkte höheren Stand als im Dezember 1934. Die valutarische Deckung ist nach wie vor hoch, die Schwankungen, die sich durch Zu- und Abnahmen von Monat zu Monat einstellen, fallen nicht sonderlich ins Gewicht, was sich darin ausdrückt, daß das Deckungsverhältnis in den letzten drei Monaten nur zwischen 25·1% und 25·5% schwankte. Das Wechselportefeuille hat gegenüber Mitte Dezember um 2 Millionen Schilling auf 236 Millionen Schilling abgenommen. Zur gleichen Zeit des vorigen Jahres war es noch um 20 Millionen höher. Es ist unverkennbar, daß in Anbetracht der großen Barreserven der Banken die Tendenz, den Reeskompte bei der Nationalbank in Anspruch zu nehmen, weiterhin nach abwärts gerichtet ist.

Zum erstenmal seit April 1931 sank der Satz für Reportgeld (Monatsgeld) unter 6%, auf 5·88%. Diese Ziffer gibt jedoch nur ein schwaches Bild für den fortschreitenden Rückgang der Zinssätze, der zum Teil noch in weiterer Entwicklung begriffen ist, was sich z. B. durch die im Laufe des vorigen Jahres erfolgte Herabsetzung des Einlagenzinsfußes ausdrückte, und der sich auf ganz natürliche Weise noch weiterhin durchsetzen dürfte. Die abnehmende Rendite der festverzinslichen Werte und der Aktien spricht ebenfalls eine beredte Sprache.

Kapitalmarkt: Die Zeit von Mitte Dezember bis Mitte Jänner stand im Zeichen der sehr starken Steigerungen auf dem Markte der festverzinslichen Werte, wie auch der Industripapiere. Die beiden Indizes stiegen für die festverzinslichen Werte von 103·9 auf 107·0, bzw.

für die Aktien von 55·4 auf 61·3. Damit hat der Aktienindex den höchsten Stand seit Februar 1932 erreicht und steht um nicht weniger als 19 Punkte über dem Stand im Jänner vorigen Jahres. Auch der Kurswert ist entsprechend kräftig in die Höhe gegangen, nämlich von 529 Millionen auf 576 Millionen Schilling, womit er um mehr als 100 Millionen Schilling höher ist als Anfang 1934. Die Steigerungen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle Kategorien; besonders lebhaft waren sie in der Elektro-, Metall- und Papierindustrie. Der Kurswert betrug, ausgedrückt in Prozenten des Nominalkapitals, 74% gegenüber nur 59% zur gleichen Zeit des Vorjahres. Zweifellos sind mit diesen Kurssteigerungen auch Erweiterungen des Marktes vor sich gegangen, jedoch läßt sich hierüber aus den verfügbaren Ziffern allein kein ganz klares Bild gewinnen. Die Ziffern hierfür liegen nur bis einschließlich Dezember vor und sie weisen für diesen Monat gegenüber dem November sogar einen kleinen Rückgang auf. Trotzdem sind sie mehr als doppelt so hoch gewesen als im Dezember 1933. Die Kurssteigerungen der Aktien wie der festverzinslichen Werte sind jedoch nur dann rückhaltslos zu begrüßen, wenn eine möglichst breite Basis für diese Kurse durch Vergrößerung des Marktes vorhanden ist. Das Publikum, das gegenwärtig namentlich für den Markt der festverzinslichen Werte gewonnen wird — wofür vor allen Dingen der glückliche Ausgang der zahlreichen Konversionen spricht, unter denen wieder der günstige Abschluß der Konversion der Völkerbundanleihe an erster Stelle zu nennen ist —, wird nur dann ein dauerndes Interesse an dem Kapitalmarkt behalten, wenn die von ihm aus normalen Geldbedürfnissen getätigten Umsätze nicht sofort zu Kursveränderungen führen; es müssen also auch größere Beträge rasch und ohne Kurseinbußen vom Markte aufgenommen werden können.

Giroumsätze: Der Monat Dezember brachte wie gewöhnlich eine saisonmäßige Steigerung der Giroumsätze, die aber wie aus der saisonbereinigten Indexziffer für die Nationalbank hervorgeht, bei dieser über das normale Maß hinausging. Bei der Postsparkasse betrug die Indexziffer 123 gegenüber 110 im Dezember 1933. Dagegen ist beim Giro- und Cassenverein wiederum eine Abschwächung eingetreten. Auch die Umsätze beim Saldierungsverein erreichten mit 182 Millionen gegenüber 184 Millionen Schilling im Dezember 1933 nicht ganz das erwartete Ausmaß. Interessant ist, daß der Stand der Scheckguthaben bei

der Postsparkasse mit 1580 Schilling im Durchschnitt den höchsten Wert für 1934 einnahm und um 300 Schilling höher war als im Dezember 1933.

Allgemeiner Geschäftsgang: Die graphische Darstellung auf Seite 1 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Wirtschaftslage seit 1929 durch die Zusammenfassung wichtiger Wirtschaftsreihen derart, daß ihr Stand im Jahre 1929 gleich 100 gesetzt wurde. Bei der Betrachtung dieses Schaubildes ist zu berücksichtigen, daß das Jahr 1929 dasjenige der größten Geschäftsaktivität war und daher an dem Absinken der Kurven gemessen werden kann, in welcher ungleichartigen Weise die verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren auf die Depression reagiert haben. Ebenso klar wie der starke Abstieg, der namentlich in das Ende des Jahres 1931 fällt und sich bis Ende 1932 erstreckt, ist der Wiederanstieg zu erkennen. Er beginnt bereits Ende 1932 sich in langsamer Weise anzudeuten, entwickelt sich stärker während des Jahres 1933 und findet 1934 trotz der politischen Erschütterungen seine geradlinige Fortsetzung. Besondere Beachtung verdienen als breiter Index, die Giroumsätze der Postsparkasse, die im November 1934 den höchsten Stand seit 1931 erreichten. Am ausgeprägtesten war die Entwicklung sodann beim Produktionsindex, während der Index des allgemeinen Geschäftsganges, bei dem der Konsum stärker zur Geltung kommt, eher horizontal verläuft. Dadurch, daß nicht nur die Ausfuhr, sondern auch die Einfuhr krisenhaft stark und fast auf das gleiche Niveau zurückgegangen ist, erklärt sich wahrscheinlich die relativ viel geringere Senkung des Produktionsindex. Auch die Aufwärtsbewegung der Ausfuhr, deren Tiefpunkt ebenfalls in den Herbst 1932 fällt, muß begrifflicher Weise flacher sein als die des Produktionsindex.

Die Entwicklung der letzten Monate zeigt bei diesen einzelnen Kurven keinerlei nennenswerte Verschiebungen, sondern es ist gerade die Gleichförmigkeit der Bewegung, die nunmehr schon zwei volle Jahre zu beobachten ist, die auch das Hauptmerkmal der letzten Wochen und Monate liefert. Es kann daher bei diesem etwas weiteren Überblick von einer gewissen Stabilisierung der zu beobachtenden Tendenzen gesprochen werden. Können sich diese im Laufe des Jahres 1935 in gleicher Weise wie bisher auswirken und gelingt es, namentlich für die Ausfuhr neue und wirklich aufnahmefähige Märkte zu erschließen, so wäre damit zu rechnen, daß sich die allmähliche Besserung bald stärker fühlbar machen wird. Es ergibt sich namentlich, daß vereinzelte Ab-

schwächungen, die bei den verschiedenen Kurven während dieser zwei Jahre teils gelegentlich eingetreten sind, teils sich vielleicht im Laufe der nächsten Monate wiederholen können, auch soweit sie nicht auf saisonmäßige Bewegungen zurückgehen, an der Allgemeinrichtung nichts zu ändern vermochten.

Preise: Die Preise zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Der Index der Kleinhandelspreise senkte sich von Dezember 1934 bis Jänner 1935 um 1 Punkt, während sich der Großhandelspreisindex im selben Ausmaß erhöhte. Die Erhöhung der Großhandelspreise ging auf die Steigerung einiger landwirtschaftlicher Produkte wie Roggen und Kalbfleisch zurück, vor allem aber auf die Preissteigerung von wichtigen Welthandelsartikeln, wie Wolle, Flachs, Hanf, Jute und Bau- und Nutzholz. Die Ermäßigung bei den Kleinhandelspreisen ergibt sich durch Preisherabsetzungen bei Haushaltungsartikeln. Auf die steigende Preistendenz wichtiger Welthandelswaren geht auch die Erhöhung des Index der reagiblen Preise von 57 auf 59 zurück.

Produktion: Die allgemeine Entwicklungstendenz der Produktion war auch in den Monaten November und Dezember, wie bisher, nach aufwärts gerichtet. In der Gestaltung des allgemeinen Produktionsindex, der zu Beginn des Jahres 1933 den Tiefpunkt erreichte, zeigt sich deutlich wie stetig seitdem die Besserung fortgeschritten ist. Nur gegen Ende des Jahres 1933 ergab sich eine übernormale Produktionssteigerung, die durch das Zusammentreffen von erhöhten staatlichen Aufträgen, einer Exportkonjunktur und Nachwirkungen der Einfuhrverbote hervorgerufen wurde. Die Reaktion trat aber schon in den ersten Monaten 1934 ein, worauf sich dann die Aufwärtsentwicklung in normalem Tempo fortsetzte. Es ist gegenwärtig deshalb wichtig sich dessen zu erinnern, weil zwar im allgemeinen die Produktion gegenüber dem Vormonat anstieg, bei einem Vergleich der Produktionsziffern von November und Dezember 1934 mit den gleichen Monaten des Vorjahres aber die Besserung aus dem angeführten Grunde nur gering oder überhaupt nicht vorhanden zu sein scheint.

Diese Umstände sind besonders auch beim allgemeinen Produktionsindex zu berücksichtigen, der nunmehr bis einschließlich November vorliegt. Er erhöhte sich gegenüber Oktober um 5 Punkte auf 95 und erreichte damit den höchsten Stand des Jahres. Auch der Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft als Index der Produktions-

tätigkeit ist nicht nur von Oktober bis November gestiegen, sondern war im November 1934 auch um 4% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die für Dezember bereits vorliegenden Produktionsziffern einzelner Industrien lassen noch keinen Rückschluß auf die allgemeine Entwicklung der Produktion in diesem Monat zu. Die Eisenerz- und Roheisenerzeugung ist gegenüber November saisonmäßig, jedoch in geringerem Maße als im Vorjahr, zurückgegangen. Dagegen ist die Rohstahlerzeugung fast um die Hälfte geringer als im Vormonat und auch um 5 Punkte geringer als im gleichen Monat des Vorjahres gewesen. Auch der Index der Produktion von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug ist stärker gefallen und steht nur 2 Punkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da sich jedoch der Auftragsbestand nur geringfügig von 27 auf 26 vermindert hat, dürfte der Rückgang mit dem allgemeinen Geschäftsgang nicht unmittelbar zusammenhängen. Auch einzelne eisenverarbeitende Industrien, wie die Auto-, Kugellager- und Pumpenindustrie meldeten eine Belebung des Geschäftsganges. Die Magnesitindustrie konnte zu einer neuerlichen Vergrößerung ihrer Erzeugung schreiten. Die Stromerzeugung in ganz Österreich war sowohl im Dezember 1% über dem Wert des Vormonates, als auch über dem im Dezember 1933. Die Gaserzeugung in Wien blieb dagegen gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Textilindustrie konnte im Monat November infolge der Besserung des Exportes die Produktion steigern. Der saisonbereinigte Index der Garnproduktion erhöhte sich von 135 im Oktober auf 141 im November. Dagegen ging der Index des Rohmaterialsbedarfes der Webereien in der gleichen Zeit von 143 auf 123 zurück. In der Strick- und Wirkwarenbranche hat sich der Geschäftsgang verschlechtert. Die Produktionsziffern von Holzschliff, Zellulose, Papier und Pappe lassen diesmal infolge Mängel der statistischen Erfassung des Urmateriales keinen Vergleich mit dem Vormonat zu. Von den Veränderungen des Brennstoffbedarfes einzelner Industrien ist besonders die Steigerung des Bedarfes in der Nahrungsmittel- sowie in der Eisen- und Metallindustrie und in der chemischen Industrie zu erwähnen.

Umsätze: Bei den Umsätzen im Inland müssen jene von Produktionsgütern und jene von Verbrauchsgütern unterschieden werden. Während die ersteren schon deutlich von der konjunkturellen Belebung erfaßt wurden, ist das bei den letzteren nur in geringerem Maße oder noch gar nicht der Fall. So lagen alle Werte des Index der Verbrauchsgüterumsätze, der bis November vorliegt,

im zweiten Halbjahr 1934 unter den Werten der entsprechenden Monate des Vorjahres; doch dürfte die Differenz immer geringer werden. Im November 1934 war z. B. der Index mit 86 nur einen Punkt unter dem Wert im gleichen Monat des Vorjahres. Der Produktionsgüterumsatzindex im November konnte allerdings nur die gleiche Höhe wie im selben Monat 1933 erreichen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Lebensmittelumsätze ist wieder erheblich von 99 im November auf 81 im Dezember zurückgegangen und liegt damit 16 Punkte unter dem Wert des Vorjahres. Auch die Konfektionsumsätze, die im November sich infolge der Erteilung von Aufträgen für Uniformen plötzlich vergrößert hatten, sind wieder geringer geworden. Die Indexziffer von 79 liegt nur 3 Punkte über dem Vorjahrswert. (Vergl. auch S. 7.) Ebenfalls geringer als im Vorjahre waren im Dezember, bzw. November, die Pünzierungen, Inserate, der Gas- und Brennstoffverbrauch in Wien, die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß und der Zuckerverbrauch. Auf gleicher Höhe hielt sich der Umsatz in Hausrat und Möbeln und der Spiritusabsatz, der trotz des Beimischungszwanges nicht vermehrt werden konnte. Auch der Ertrag der Warenumsatzsteuer blieb gegenüber Oktober 1934 unverändert. Der Viehauftrieb in Wien dagegen hat sich erheblich erhöht.

Arbeitsmarkt: Die absolute Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sowohl in ganz Österreich als auch in Wien und in Österreich ohne Wien, wie saisonmäßig zu erwarten war, von Mitte Dezember bis Mitte Jänner 1935 zugenommen. In ganz Österreich erhöhte sich die Zahl von 290.000 auf 326.000 Personen und war somit um 24.000 geringer als im Vorjahr. In Wien wurden um 10.000 und in Österreich ohne Wien um 13.000 weniger unterstützte Arbeitslose ausgewiesen als im Jänner 1934. Auch die saisonbereinigten Indexziffern sind entsprechend niedriger als im Vorjahr, doch zeigt die saisonbereinigte Indexziffer der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich ohne Wien während der letzten vier Monate und die der Unterstützten für ganz Österreich in den letzten drei Monaten einen leichten Anstieg.

Bundesbahnen: Aus der Wagengestellung der Bundesbahnen, die während des zweiten halben Jahres 1934 in jedem Monat höher als im Vorjahr war, kann auf ein Ansteigen des Verkehrs gegenüber dem Vorjahr geschlossen werden. Von November auf Dezember ist allerdings die saisonbereinigte Indexziffer der Wagengestellung von 94 auf 89 zurückgegangen. Die Steigerung des Verkehrs war

aber noch nicht mit einer Zunahme der Frachteinahmen verbunden, wie aus der Entwicklung der Einnahmen im Güterverkehr hervorgeht, die im November 1934 noch um 1 Million Schilling geringer als im Vorjahr waren. Aber auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr waren nahezu um den gleichen Betrag unter der Vorjahrshöhe.

Außenhandel: Die Gesamteinfuhr erhöhte sich im Dezember gegenüber dem Vormonat von 109 auf 111 Millionen Schilling, während die Gesamtausfuhr unverändert blieb. Die Einfuhr erreichte daher gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen um 3% niedrigeren, die Gesamtausfuhr einen um 5% höheren Wert. Eine größere Zunahme weist in der Einfuhr nur die Gruppe der Nahrungsmittel und Getränke auf. Die Fertigwareneinfuhr ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Rohstoffimport war im Dezember ebenso hoch wie im November und um 16% höher als im Dezember 1933.

ÖSTERREICHISCHER TEXTILAUSSENHANDEL

Die internationale Textilindustrie, die lange Zeit in besonderem Maße unter der Krise litt, hat in den letzten zwei Jahren im allgemeinen ebenfalls an der leichten Besserung der Konjunkturlage teilnehmen können, wenn auch vielfach sowohl zwischen den einzelnen Ländern als auch innerhalb der einzelnen Zweige der Textilindustrie noch beachtliche Differenzen bestehen. Eine Besonderheit sind die Schwankungen in der Beschäftigung über kürzere Zeiträume, die mit den noch immer stark wechselnden Exportmöglichkeiten dieser mit dem Weltmarkt im allgemeinen besonders eng verknüpften Industrie zusammenhängen. Diese schwankende Beschäftigung erhöht natürlich das Risiko der Produktion und muß hemmend auf die Besserungserscheinungen wirken. Ein ungefähres Bild der Entwicklung der Baumwollindustrie der Welt als bedeutendster Zweig der Textilindustrie geben die Zahlen des Baumwollverbrauches nach der „International Cotton Statistics“ in folgender Tabelle.

Geschätzter industrieller Baumwollkonsum in Tausend Ballen:

| | |
|---|--------|
| 31. Juli 1926 bis 31. Juli 1927 | 26.141 |
| 31. „ 1927 „ 31. „ 1928 | 25.540 |
| 31. „ 1928 „ 31. „ 1929 | 25.882 |
| 31. „ 1929 „ 31. „ 1930 | 25.209 |
| 31. „ 1930 „ 31. „ 1931 | 22.488 |
| 31. „ 1931 „ 31. „ 1932 | 22.322 |
| 31. „ 1932 „ 31. „ 1933 | 24.352 |
| 31. „ 1933 „ 31. „ 1934 | 25.112 |

Der Konsum war demnach ganz in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Weltkonjunktur, seit 1929 rückgängig und zeigt erst 1932/33 und besonders im ersten Halbjahr 1933 wieder eine deutliche Umkehr nach aufwärts. Die Anteile der Herkunftsländer am Baumwollimport weisen in den einzelnen Jahren infolge wechselnden Ernteausfalles Schwankungen auf. Insbesondere ist im zuletzt angeführten Erntejahr der Rückgang des Anteiles der amerikanischen Baumwolle und die Steigerung des Anteiles der ostindischen und ägyptischen Baumwolle bemerkenswert. In den wichtigsten europäischen Ländern hat sich der Baumwollkonsum der Baumwollindustrie von 1932/33 auf 1933/34 erhöht, und zwar in Großbritannien um 9·88%, in Frankreich um 3·64%, im Deutschen Reich um 25·74%, in der Tschechoslowakei um 2·44%. Ebenso hat in den meisten Textilländern, vielfach in noch stärkerem Maße die Einfuhr von Wolle zugenommen, während die Rohseideneinfuhr im allgemeinen noch rückgängig war.

Die Entwicklung der österreichischen Textilindustrie zeigt im allgemeinen dieselben Tendenzen. Mengenmäßig erreichte die Baumwollgarnproduktion im Jahre 1927/28 den Höhepunkt und ging seitdem ständig bis zu Beginn des Jahres 1933, in welchem Jahre der Tiefpunkt erreicht wurde, zurück. Eine Unterbrechung erfuhr die Entwicklung nur in den ersten Monaten des Jahres 1932, wo aber einer kurzen Steigerung, deren Höhepunkt zeitlich mit einer Exportkonjunktur und der ersten Einfuhrverordnung für Baumwollgewebe zusammenfällt, wieder ein rasches Absinken infolge Exportschwierigkeiten folgte. Erst zu Beginn des Jahres 1933, also in der Zeit der 7. Einfuhrverordnung für Baumwollgarne beginnt abermals die Produktion stark bis Ende des Jahres 1933 zu steigen. Im ersten Halbjahr 1934 trat wieder eine wesentliche Verschlechterung ein, die sich insbesondere in einem sprunghaften Nachlassen der Aufträge zeigte und vor allem mit neuerlichen Exportschwierigkeiten im Zusammenhang stand. In den letzten Monaten 1934 hat sich die Produktion wieder gebessert. Ein Vergleich der Entwicklung der Garnproduktion mit der Zahl der in der Baumwollindustrie Beschäftigten zeigt eine fast völlige Parallelität des Rückganges beider Reihen bis 1933. Von da ab nimmt die Produktion etwas stärker als die Beschäftigung zu, doch muß auch der Rückgang der Kurzarbeit berücksichtigt werden.

Die ungünstige Entwicklung der Baumwollindustrie im Konjunkturabstieg geht auch aus dem Vergleich der Bewegung des Index der Garnpro-